

Editorial

In den angelsächsischen Ländern entstand zwischen den Weltkriegen das Forschungsfeld der Industrial Relations. Erst 25 Jahre nach Ende des 2. Weltkriegs fanden sich interessierte Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum zusammen, um in einer professionellen Vereinigung, der German Industrial Relations Association (GIRA), ihre Forschungsinteressen zu bündeln und sich auszutauschen. Es dauerte weitere zwei Jahrzehnte bis zur Gründung einer Zeitschrift als eigenständiges Publikationsforum.

Die Zeitschrift Industrielle Beziehungen besteht seit nunmehr 20 Jahren. Entgegen der ursprünglich weit verbreiteten Skepsis und trotz zunehmender Konkurrenz auf dem deutsch- und vor allem englischsprachigen Zeitschriftenmarkt hat sie nicht nur überlebt, sondern ihren festen Autoren- und Leserkreis gefunden und die Entwicklung der Industrial Relations zur „Normalwissenschaft“ befördert. Sie leistet – von Anfang an in verlässlich-vertrauensvoller Kooperation mit dem Rainer Hampp Verlag – in einem breiten Themenspektrum ihren Beitrag zur lebhaften wissenschaftlichen Diskussion und notwendigen politischen Auseinandersetzung.

Die amtierenden Herausgeber haben überlegt, wie sie diesen runden Geburtstag angemessen begehen wollen und eine vom Normalverfahren der übrigen Hefte abweichende Vorgehensweise gewählt. Wir haben etablierte Kollegen, welche die Entwicklung der *Industrial Relations* im Allgemeinen und der Zeitschrift im Besonderen in den vergangenen beiden Jahrzehnten (kritisch) begleitet haben, eingeladen, aus ihrer fachlichen Perspektive Beobachtungen und Hypothesen über die relevanten Veränderungen und Entwicklungen zu reflektieren und niederzuschreiben. Auf präzise inhaltliche Vorgaben wurde verzichtet, die Schwerpunktsetzung (weitgehend) dem jeweiligen Autor überlassen. Dadurch auftretende Überschneidungen haben wir ebenso in Kauf genommen wie gelegentliche Widersprüche. Die Rohfassungen aller Manuskripte haben wir im Herausgeberkreis intensiv diskutiert und mit kritischen Anmerkungen für die Autoren kommentiert.

Dieses „Jubiläumsheft“ soll subjektiven Interpretationen breiten Raum lassen. Die Beiträge stammen von Vertretern der für uns relevanten Disziplinen Soziologie, Betriebswirtschaftslehre, Ökonomie und Jurisprudenz. Sie decken das nach wie vor recht heterogene Spektrum des Fachgebietes ab und spiegeln den in den vergangenen beiden Jahrzehnten eingetretenen Wandel der Themen- und Problemstellungen wider. Das vorliegende Heft verdeutlicht damit exemplarisch den inter- oder zumindest multidisziplinären Anspruch der „Zeitschrift für Arbeit, Organisation und Management“.

Was die Zukunft der Zeitschrift angeht, sind wir vorsichtig optimistisch, da das wissenschaftliche und politische Interesse an Problemen der *Industrial Relations* – jedenfalls in einem weit gefassten Verständnis des Terminus – ungebrochen ist. Aber wir sind weiterhin auf Kritik und Anregungen unserer LeserInnen, die konstruktive Mitwirkung der GutachterInnen und vor allem die Bereitschaft unserer AutorInnen zur kontroversen Diskussion angewiesen.